

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

# DIEDENSHÄUSER



# RUNDBLICK

---

87. Ausgabe: Januar 2020

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

mit Beginn des neuen Jahrzehnts und zum Anfang des Jahres 2020 wünschen wir allen ein zufriedenes, glückliches und gesundes neues Jahr. Möge es uns eine gute Zeit, viel Freude und schöne Erlebnisse im Familien- und Freundeskreis, mit Bekannten und anderen lieben Menschen bereithalten.

„Es gibt nur zwei Tage im Jahr,  
an denen man nichts tun kann.  
Der eine ist gestern, der andere ist morgen.  
Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag  
zum Lieben, Glauben und in erster Linie  
zum Leben ist.“

Dass unsere Dorfgemeinschaft auch nach unserem 825-jährigen Jubiläum noch lebendig ist und funktioniert, zeigen die Aktivitäten der letzten drei Monate: Um den Weihnachtsmarkt, die Senioren-Adventsfeier, das Adventskonzert des Posaunenchores, die Weihnachtsfeier des TuS und den Barentanz wieder zu eindrucksvollen Veranstaltungen zu machen, ist viel Einsatz erforderlich. Dafür danken wir allen Organisatoren, vielen Helfern und Beteiligten ganz herzlich.

Wie gewohnt, ist auch der neue Terminkalender für 2020 in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Ortsvorsteher zusammengestellt und von den Wipo-/SWA-Boten rechtzeitig verteilt worden und gibt so jedem einen Überblick für das neue Jahr. Allerdings hat sich hier ein kleiner Fehlerteufel eingeschlichen: Am 17. Mai findet kein Ausflug des Chores statt, sondern der Chor fährt zu einem Freundschaftssingen ins Orketal.

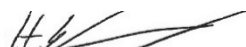
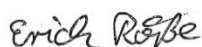
Wir hoffen, dass dieser Gemeinschaftssinn bleibt, vielleicht sogar noch weiter entwickelt wird. Die Zusammenarbeit der örtlichen Vereine über die Grenzen unseres Dorfes hinaus beweist, dass alle bemüht sind, langfristig die Zukunft unserer Ortschaft zu erhalten.

„In jeder Minute, die man mit Ärger verbringt,  
versäumt man sechzig glückliche Sekunden.“

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe  
(1. Vorsitzender)

Heiko Womelsdorf  
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18

(Tel. 02750-390)

Heiko Womelsdorf, Zur Saale 2

(Tel. 02750-509)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail: [info@heimatverein.diedenshausen.de](mailto:info@heimatverein.diedenshausen.de)

Web: [www.heimatverein.diedenshausen.de](http://www.heimatverein.diedenshausen.de)

## **Heimathaus**

Im Januar besteht zum letzten Mal die Möglichkeit, die Ausstellung unter der Überschrift „Der Hirschfänger – repräsentatives Standessymbol der höfischen Jagd“ zu besichtigen. Der pensionierte Förster Frank Röbert aus Battenberg hat über viele Jahre eine beachtliche Sammlung von Hirschfängern und weiteren Jagdwaffen angelegt. Er präsentiert ausgesuchte Stücke und steht während der Öffnungszeiten von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für Fragen zur Verfügung.

Auch das Museums-Café bei Hanses und der Bücherflohmarkt in der Alten Schule sind zu der Zeit geöffnet.

Informationen über eine neue Ausstellung ab Februar 2020 werden kurzfristig in der Tagespresse bekanntgegeben.

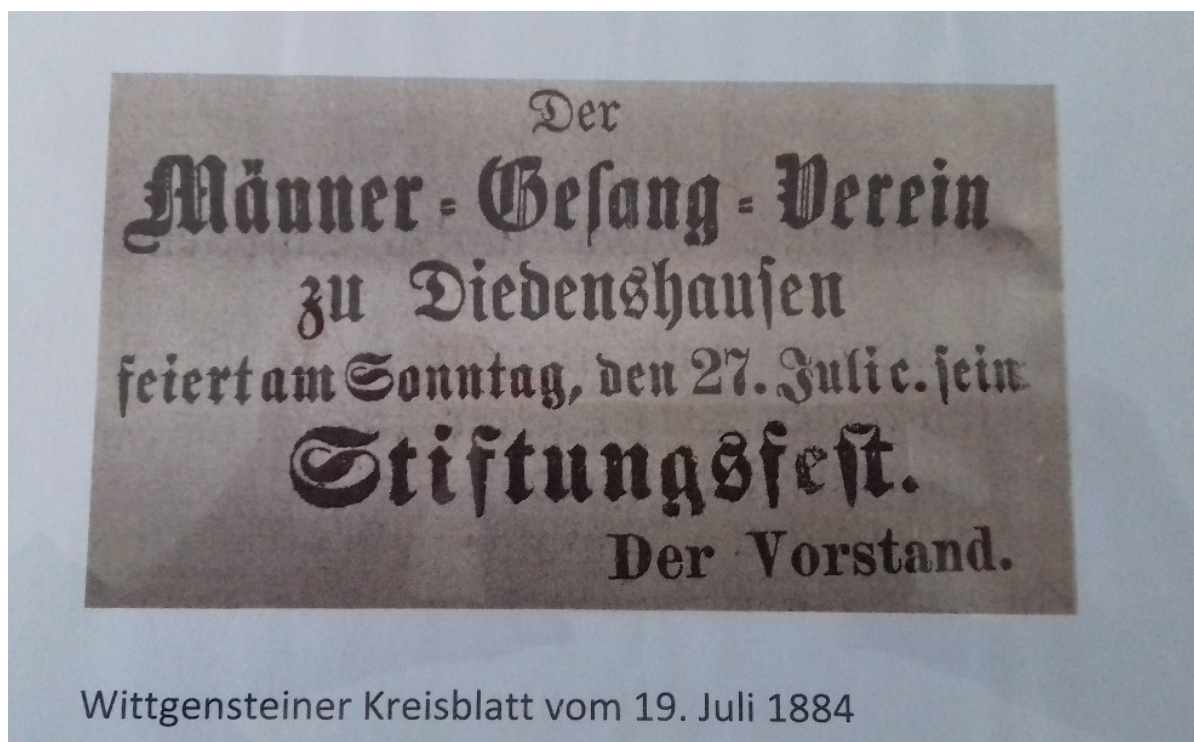
Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 669 Besucher im Heimathaus gezählt.

## **Bücherflohmarkt**

Seit Juni letzten Jahres findet parallel zur Öffnung des Heimathauses ein Bücher-Flohmarkt in der Alten Schule statt. Da das Angebot an gut erhaltenen Büchern gut genutzt wurde, haben sich die Organisatoren entschlossen, auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit zu bieten, günstig an neues Lesefutter zu kommen. Die Bücher können gegen eine kleine Spende erworben werden.

## Neues vom Gemischten Chor

Seit Bestehen des Gesangsvereins Diedenshausen stand das Gründungsjahr 1926 fest. Im vergangenen Jahr fiel Gerd Schneider zufällig ein Auszug des „Wittgensteiner Kreisblatt vom 19. Juli 1884“ in die Hände, in dem der Männergesangsverein zu Diedenshausen sein Stiftungsfest ankündigt.



## Neue Erkenntnisse zur frühen Kirchengeschichte Diedenshausens und Wunderthausens

Wenn man keine Dokumente oder andere glaubwürdige Aussagen zur Verfügung hat, um geschichtliche Sachverhalte und Zusammenhänge zu erklären, dann versucht man durch logische Schlussfolgerungen Licht in das Geschehen zu bringen. So war auch die Vorgehensweise und der Erklärungsversuch in einem der früheren „Rundblicke“, welchen Kirchgang unsere beiden Dörfer nach ihrer Neubesiedlung um 1500 genommen hatten. Die Herren von Winter und Dersch als Besitzer von Diedenshausen und Wunderthausen waren durch Lehnverträge dem Landgrafen von Hessen verbunden und saßen auch in dessen Herrschaftsbereich. Die Herren von Grafschaft spielten diesbezüglich keine Rolle. Von daher war es nur logisch anzunehmen, dass auch die Untertanen aus beiden Dörfern in das hessische Kirchdorf Bromskirchen eingepfarrt worden waren.

Das war jedoch ein Trugschluss, wie Protokolle von 1569 aus dem Staatsarchiv Marburg beweisen. Sie geben die übereinstimmenden Aussagen Girkhäuser, Wunderthäuser, Diedenshäuser und Alertshäuser Bauern wieder. Alle berichten, dass zumindest die Wunderthäuser zu der Zeit, als ihr Dorf neu aufgebaut wurde, ihr Kirchenrecht in Girkhausen suchten, dass also Taufen, Eheschließungen, Beerdigungen und die Feier des Abendmahls auch dort vollzogen wurden. Desgleichen wurden die Naturalabgaben an den Pfarrer und Glöckner [Küster] und das Pflügen für den Pfarrer zu Ostern in Girkhausen geleistet. Selbst die Herren von Winter, die das Dorf Wunderthausen zur Hälfte in ihrem Besitz hielten, hätten ihre Toten in Girkhausen beerdigt. Dieser Zustand hätte über 20 Jahre angehalten und wäre erst mit dem Zank der Winter und Dersche mit den Grafen von Wittgenstein beendet worden. Das dürfte um 1528 geschehen sein, denn in der Akte „Chronologica“ des Fürstlichen Archivs in Bad Berleburg wird vermerkt, dass in diesem Jahr „die von Wunderthausen von denen Wintern zur Pfarr Bromskirchen gezogen“ wurden. Desgleichen habe ihnen Graf Johann von Wittgenstein wegen des Zanks den Besuch der Kirche in Girkhausen verboten.

Wohin die Diedenshäuser anfänglich ihren Kirchgang genommen haben, ist nicht so eindeutig geklärt. Allein die Tatsache, dass ein Zeuge berichtet, nach Beendigung des Streits und nachdem sich Wittgenstein und Dersch vertraglich geeinigt hätten (1538), seien die Diedenshäuser „wieder“ nach Elsoff gegangen. Das lässt darauf schließen, dass sie bereits vor dem Zank die dortige Kirche besucht hatten.

Der Kirchgang nach Elsoff nach 1538 war dadurch selbstverständlich, weil Graf Wilhelm von Wittgenstein in dem Jahr Diedenshausen den Derschen abgekauft hatte, seinen neuen Besitz dem Amt Richsterin zuordnete, zu dem auch die Vogtei Elsoff gehörte, und von daher sowohl die politische als auch die kirchliche Orientierung nach Elsoff gerichtet war.

Die Beendigung des Zanks zwischen den Wintern und Dersch mit Wittgenstein dürfte 1530 geschehen sein, als das Hofgericht in Marburg in seinem Urteil den Grafen von Wittgenstein die Oberhoheit über Wunderthausen und Diedenshausen zugestand. Zur gleichen Zeit hatte Georg von Hatzfeld die Empfehlung ausgesprochen, man solle doch den Wunderthäusern und Diedenshäusern gestatten, wie von alters her ihr Kirchenrecht in Girkhausen und Elsoff zu suchen.

In dieser Zeit muss auch die Kirche in Bromskirchen abgebrannt sein. Als die dortige Kirchenleitung darum bat, die Wunderthäuser und Diedenshäuser möchten ihnen doch beim Wiederaufbau des Kirchengebäudes hilfreich zur Seite stehen, erhielt sie kurzerhand die Absage, „die beiden Dörfer wären nicht dahin gehörig“.

Was die Aussageprotokolle weiterhin hergeben, sind sehr informative und genaue Hinweise auf die Entstehungszeit unserer beiden Dörfer mit entsprechender zeitlicher Einordnung. Darüber soll später berichtet werden.

Klaus Ho.

## Anekdotisches aus Diedenshausen

In früheren Zeiten waren die Pfarrer zumindest in den Dörfern die einzigen Personen, die ein Studium abgeschlossen hatten. Deshalb und natürlich auch wegen des hervorgehobenen Ranges und der Würde eines Pfarramtes genossen diese Personen ein besonders hohes Ansehen und uneingeschränkten Respekt. Das ließ allerdings auch Freiraum für so manche eigenwillige Verhaltensweise dieser Berufsgruppe. Pfarrer Gottschalk Dornseiff war in dieser Hinsicht eine recht auffällige und illustre Persönlichkeit. Er amtierte seit etwa 1498 in Girkhausen, bis er 1508 nach Bromskirchen versetzt wurde. 1530 sagte er in einem Prozess vor dem Hofgericht in Marburg gegen die Wittgensteiner Grafen aus. Diese wollten seine Glaubwürdigkeit vor dem Gericht in Zweifel ziehen und erklärten, wie man einem ehemals katholischen Priester, der mit verschiedenen Frauen sieben uneheliche Kinder gezeugt hätte, Glauben schenken könnte. Später rächten sie sich an ihm, als sie in einer Untertanenliste von Wunderhausen Gottschalks Sohn Reinhard als Rauschart Dornseiff aufführten. Rauschart hat die Bedeutung von „der auf der Bank Gezeugte“. Abgerundet wird das Bild dieses Mannes durch eine Episode, die sich noch während Gottschalks Tätigkeit in Girkhausen abspielte. Aus dem Jahr 1569 gibt es Protokolle über den Kirchgang der Wunderhäuser nach Girkhausen während der Entstehungszeit ihres Dorfes. Darin wird auch berichtet, dass sie ihre Verstorbenen nach Girkhausen zur Beerdigung bringen mussten. Im tiefsten Winter bei hohem Schnee war Joachim, Schüsselhenches Vater, gestorben. Wie konnte dessen Leiche nach Girkhausen transportiert werden? Man legte sie in einen Backtrog, an dem man Seile befestigt hatte und zog, selbst auf „Brettschuhen“ gehend, das Gefährt über die Berge. Als man oberhalb Girkhausens auf dem Damberg angekommen war, hatte Dornseiff keine Lust mehr weiter zu laufen. Er setzte sich auf die Leiche auf den Backtrog und fuhr mit ihr Schlitten den Berg hinunter. Das Gefährt erreichte jedoch so ein Tempo, dass sie „über einen Haufen gefallen und Joachims des toden mündlein bei Herr Gottschalcks mündlein gelegen hab.“

Klaus Ho.